An unsere Abonnenten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **57 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freidenker

Monatsschrift der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz

Nr. 1 57. Jahrgang Aarau, Januar 1974

R im letzten Heft

Rq 4349

Sie lesen in dieser Nummer:

Alt und jung

Was unsere Presse verschweigt

Kreuz und Halbmond im Mittelalter

Die heilige Kuh der Christen

Aberglaube

Rückblick und Ausblick

Zu Beginn eines neuen Kalenderjahres pflegt man zurückzublicken und gleichzeitig zu werweisen, was wohl die Zukunft bringe.

Vom vergangenen Jahr lässt sich kaum Erfreuliches berichten: der Krieg in Vietnam mottet immer noch weiter; in Chile wurde der Versuch einer sozialeren Gesellschaftsgestaltung von einer Militärclique im Auftrag des internationalen Finanzkapitals brutal zerstampft; in Griechenland wurde eine Revolte von Studenten und Arbeitern niedergeschlagen, und ein Oberstenklüngel putschte den anderen vom Regierungssessel; in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zieht der Watergate-Skandal immer noch weite Kreise, es stinkt penetrant, aber Nixon hält es aus; im Nahen Osten lösten diesmal die Aegypter und Syrer mit einem Ueberraschungsangriff den Alle-zehn-Jahre-wieder-Krieg aus. Die Israeli, die zeitweise am Rande der Niederlage standen, haben schliesslich doch gesiegt und haben nun wieder die Wahl, den Frieden durch Verzicht auf erobertes Gebiet zu suchen oder in absehbarer Zeit mit einem neuen Krieg rechnen zu müssen. Die Araber benutzen ihr Oel als Druckmittel und machen dadurch den Wohlstands-Amerikanern und -Europäern zum ersten Mal bewusst, wie sehr die Annehmlichkeiten unserer Zivilisation auch von den Entwicklungsländern, den ehemaligen Kolonien und Halbkolonien abhängen. Das könnte zu heilsamen Erkenntnissen führen.

In der Schweiz wurde der Jesuitenverbotsartikel aus der Bundesverfassung gestrichen, während das Schächtverbot in ein Tierschutzgesetz hinübergerettet wurde. Die zeitweise etwas höher schlagenden Wellen in den Lagern der verschiedenen Konfessionen und Sekten haben sich seitdem wieder gelegt. Die Kirchen interessieren nicht mehr, aber man bleibt im alten Tramp und lässt sie weiter bestehen. Die Volksinitiative auf völlige Trennung von Staat und Kirche müsste eigentlich von diesen Gleichgültigen unterstützt werden, weil sie eine saubere demokratische Lösung anstrebt; aber das ist ihnen wohl auch gleichgültig.

Die Bundesratswahlen bewiesen wieder einmal, dass ein Sozialdemokrat nur dann in die Exekutive gewählt wird, wenn er dem Bürgertum aus irgend einem Grunde in den Kram passt. Falls er im Amt dann nicht spurt, bekommt er den bekannten Dank der Republik, wie Bundesrat Tschudi erfahren musste, der den AHV-Rentnern eine 13. Monatsrente für 1973 als Teuerungszulage versprach, aber von seinen Kollegen in der Exekutive zurückgepfiffen wurde. Auf dem Buckel der Armen kann der Staat immer am besten sparen.

Auch ein Blick in die Zukunft lässt keine rosige Stimmung aufkommen. Die Inflation steigt weiter, die Preise kommen ins Galoppieren. Nach einer unerhörten, über zwanzig Jahre dauernden Hochkonjunktur stehen Bund, Kantone und Gemeinden mit einem Riesenberg von Schulden da. Die Anzeichen mehren sich, dass nun doch die lang zurückgedämmte oder durch Kriege überbrückte Wirtschaftskrise auf die kapitalistische Welt hereinbricht. Aeltere Jahrgänge wissen,

An unsere Abonnenten!

Mit dem Beginn eines neuen Jahrganges unserer Zeitschrift wird auch wieder der Abonnementsbetrag fällig. Der Januarnummer liegt ein Einzahlungsschein bei, wollen Sie uns bitte damit die fälligen **Fr. 9.—** überweisen. Eine Erhöhung des Betrages zugunsten des Pressefonds wird stets dankbar entgegengenommen.

Unsere **ausländischen Abonnenten** bitten wir den Abonnementsbetrag von **Fr. 10.—** mittels internationaler Zahlkarte, wie sie bei jeder Poststelle erhältlich ist, auf das Postcheck-Konto Zürich 80 - 48 853 zu überweisen.

Unsere **Einzelmitglieder** werden gebeten, ebenfalls den inliegenden Einzahlungsschein zu benutzen, ihr Jahresbeitrag, das Abonnement einbegriffen, beträgt **Fr. 18.—.**

An unsere Ortsgruppenmitglieder!

Aus technischen Gründen liegt der ganzen Auflage ein Einzahlungsschein bei. Ortsgruppenmitglieder bezahlen jedoch ihr Abonnement zusammen mit dem Mitgliedsbeitrag an ihre Ortsgruppe. Der beiliegende Einzahlungsschein kann deshalb vernichtet werden, wenn Sie ihn nicht zu einer Spende für den Pressefonds verwenden wollen. Für jeden zusätzlichen Beitrag sind wir herzlich dankbar.

Die **Mitglieder der Ortsgruppe Zürich** erhalten ihren Einzahlungsschein mit der Einladung zur Jahresversammlung.

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA